

merprogramm realisiert. Insgesamt 38 Dozent*innen und 14 Helfer*innen leiteten die Angebote, die von knapp über 1000 Kindern zwischen 6 und 12 Jahren besucht wurden. Die Bürgerstiftung Bruchsal ermöglichte 104 Kindern aus sozial schwachen Familien eine kostenlose Teilnahme.

Martin Gehri, Bildhauer und MuKs-Dozent, resümiert **„WUNDERBAR! SICH MIT DEN KINDERN GEMEINSAM MIT DEM BAU EINER STABFIGUR ZU BESCHÄFTIGEN:** Der Ritter brauchte noch ein Schild, zum Glück waren die glitzernden Scheiben noch ganz unten im Karton. Ein Papagei suchte sich schon fast selbst sein Federkleid. Sebastian brauchte nur noch den Heißkleber. **DAS FERIENPROGRAMM 2020 WAR FÜR MICH EINE TOLLE GELEGENHEIT, MICH MAL WIEDER UM WIRKLICH WICHTIGES ZU KÜMMERN,**



WIE UM RITTER MIT SCHILD UND PAPA-GEI.“ Und die **FSJlerin Lara Pely** beschreibt die Stimmung wie folgt. „Das Ferienprogramm war für die Kinder eine sehr gute Möglichkeit, aus ihrem Alltag und der Einschränkung durch die Pandemie zu entfliehen. Sie konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und sich auf dem Kunsthof hier in Bruchsal so richtig austoben.“

Thomas Becker, Vorstandsmitglied, ist sicher: „Wir werden auch im Winter vor allem in den Herbst-, Weihnachts-, Faschings- und Osterferien weiterhin viele Workshops anbieten, wenn es die Corona-Lage zulässt. Dies ist auch wichtig, weil die Schulen eher damit beschäftigt sein werden, Lernstoff aufzuholen und der Kunstunterricht wegen Zeitmangel wegbriecht. Durch unsere Angebote haben die Eltern dann die Möglichkeit, ihre Kinder individuell zu fördern.“

SOMMER. FERIEN. KUNST. SCHULE.

Mit Beginn der baden-württembergischen Schulferien am 30. Juli öffnete in vielen Orten des Landes die **SOMMER.FERIEN.KUNST.SCHULE** ihre Tore. Die Kunstschulen hatten ein reiches Angebot von Ferienaktivitäten vorbereitet und realisierten nahezu 600 künstlerische Workshops für Kinder und Jugendliche quer durch alle Sparten: von Breakdance, Contemporary Dance und Theaterangeboten über plastisches Gestalten wie Skulpturenbau aus Gips, Ton, Draht oder Keramik, über Bildhauerei mit Speckstein, Naturstein und Ytong bis hin zu Malerei, Zeichnen und Drucken sowie verschiedensten Medienangeboten wie Film, Stop-Motion oder PC-Art.

Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. So tauchten in Baden-Baden die jungen Künstler*innen in Unter-Wasser-Wellen-Welten ein und in Pfullendorf in den „Linzgaudschungen“. In Schwäbisch Gmünd ließen sie Einhörner auf-erstehen, in Biberach Ritter, Helden und andere Gefährten und in Fellbach Dinosaurier. In Offenburg erlebten sie „Abenteuer im Farbenland“ oder reisten als Stadtforscher in das Jahr 2050. In Ulm ließen sie sich von Drachen oder Hexen begeistern oder von der „Spühbüchsenpower“. Textilkunst faszinierte nicht nur in St. Blasien, sondern u.a. auch in Filderstadt, im Landkreis Rottweil und in Ludwigsburg. In Nagold erhielten kreative Leuchtoobjekte die sommerliche Nacht, während im Oberen Remstal, in Waiblingen, „Lustige Köpfe“ das Programm bestimmten.



KLEINE FORMATE TROTZEN DER CORONA-PANDEMIE

Die globalen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder sind dramatisch. Auch in Deutschland hat das Virus das Alltagsleben von Kindern und ihren Familien auf den Kopf

gestellt. Umso wichtiger sind freudvolle, außerschulische Angebote, die Kinder wie Jugendliche in ihrer Persönlichkeit stärken und sie darin unterstützen, die Herausforderungen des Lebens zu verarbeiten.

Mit großer Verantwortung für die Gesundheit aller an den Kunstschulen tätigen verbrachten die Kunstschulen den Kunstsommer in kleinen Gruppen bis zu max. 20 Personen. Jede Veranstaltung unterlag der gültigen Landesverordnung und den damit verbundenen Hygienemaßnahmen.

KUNSTSOMMER MIT UNTERSTÜTZUNG

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ermöglichte die Umwidmung von Finanzmitteln, die die Regierungsfractionen für Kooperationen mit Kitas und Schulen bereitgestellt hatten. Ein Großteil davon musste aufgrund der Schulschließung und den untersagten Kooperationen bis Ende Juli ausfallen. Frau Ministerin Dr. Susanne Eisenmann machte deutlich, dass „die Vergröße-



kunstschulen^{bw}



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

rung der Angebote für Kinder und Jugendliche in den Ferien gerade richtig komme und dazu beiträgt, die Entbehrungen zumindest zum Teil auszugleichen. Gerne unterstützt



das Land die Kunstschulen hierbei.“ Weitere zahlreiche regionale Akteure, Banken und Sparkassen, Stiftungen und Vereine wie Rotarier und Lions förderten dankenswerter Weise die Sommerangebote vor Ort und ermöglichten dadurch u.a. auch die notwendig gewordene Verdopplung der Anzahl der Dozent*innen. In Bruchsal beispielsweise ermöglichte die Bürgerstiftung Bruchsal bedürftigen Kindern die kostenfreie Teilnahme. In der Kunstschule Unteres Remstal unterstützte die Stiftung Kinderland und das Kinderhilfswerk Angebote. Zwei Beispiele von vielen. Zudem gaben Städte und Kommunen Sonderzuschüsse für das Sommerprogramm in ihrer Stadt.

SOMMER.FERIEN.KUNST.SCHULE kann mit annähernd 4500 Teilnehmenden als Erfolg gewertet werden, stellt **Christine Lutz, Vorstandsmitglied im Landesverband der Kunstschulen**, fest. „Die Angebote wurden nachgefragt und auch wenn einzelne Kurse nicht stattgefunden haben, können wir mit den Ergebnissen insgesamt sehr zufrieden sein. Wir konnten den Kindern kreative Angebote machen – etwas worauf sie zu lange verzichten mussten.“

Dies bestätigt auch die **Leiterin der Juks Biberach Susanne Maier** „**ES WAR EINE WUNDERBARE ERFAHRUNG FÜR ALLE BETEILIGTEN**, denn es geht um das gemeinsame Tun, um das Gruppenerlebnis. Auch die schüchternsten Kinder konnten lernen, sich selbstbewusst zu behaupten. Zum Teil wurden sogar die Pausen über dem kreativen Arbeiten vergessen.“ Die Juks Biberach hatte in diesem Sommer statt drei Ferienangeboten insgesamt 11 Ferienkurse im Programm. 125 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 13 Jahren nahmen daran teil. Das normalerweise einwöchige Waldangebot mit Waldpädagogen und Künstlern wurde auf zwei Wochen gestreckt, so dass alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Vorstandsmitglied Dorothee Müller machte deutlich, dass viele Angebote, soweit möglich, in den Wald oder in Parkanlagen verlegt wurden. War dies nicht möglich,

so hätten die Kunstschulen auf ihre geräumigen Ateliers und die oft guten Bedingungen rund um die Kunstschule setzen können.

Kathrin Dorfner, Leiterin der Kunstwerkstatt im Museum Frieder Burda, bekräftigt dies: „Sehr beliebt waren die Workshops im Park. Dort fühlen sich Kinder zurzeit sicher und können sich unbeschwert



bewegen. Unsere Workshops liefen von Anfang an gut. Die Eltern freuten sich über die Angebote, die ihren Kindern Abwechslung boten und ihnen selber etwas Ruhe“ und „Die Kinder waren über Corona informiert, trugen einwandfrei den Mundschutz, auch wenn sie dadurch etwas stiller und zurück-



haltender waren.“

Kunstschulleiterin Verena Boos zog ebenfalls zufrieden Bilanz: „Die Jugendkunstschule KREISEL arbeitete an fünf Standorten im ländlichen Raum im Landkreis Rottweil. Wir haben an allen fünf Standorten Ferienprogramme angeboten, die mit einer Ausnahme sehr gut angenommen wurden. Vier Kursangebote in der Kälberer-Stiftung in Glatt und in Kooperation mit dem Rosswasen-Projekt in Rottweil fanden unter freiem Himmel statt und bezogen die Natur und die Landschaft ins künstlerische Schaffen ein. **DIE STIMMUNG IN DEN KURSEN WAR KONZENTRIERT**



UND HARMONISCH, DIE KINDER WAREN NACH DER LANGEN CORONA-ISOLATION MIT HINGABE BEI DER SACHE. Auch Eltern und Dozent*innen waren begeistert. Die Resultate sind beeindruckend. Unter den Umständen in diesem besonderen Jahr sind wir mit dem Verlauf unserer Sommerkurse wirklich sehr zufrieden.“

In der **Kunstschule im Jugendbildungswerk Freiburg** stellte **Katharina Gehrmann** zufrieden fest: „Wir waren froh darüber, ein kleines Sommerprogramm zusammenstellen zu können. Die Angebote dauerten 2-3 Tage und wandten sich an Kinder ab 7 Jahre und Jugendliche. **VON LOCHBILDKAMERAEXPERIMENTEN, DER HOLZWERKSTATT „SCHRÄGE VÖGEL“, PHANTASTISCHEN ARCHITEKTURMODELLEN AUS DRAHT BIN HIN ZUR KREATIV-MONSTRÖSEN TEEKANNE**, war alles dabei.“ **Barbara Ambs ergänzte:** „Im Vorfeld haben alle Kursleiter*innen eine individuelle Hygieneschulung durchlaufen, was in unserem großen Haus sehr aufwändig war. Wir haben uns darüber gefreut, dass das Sommerprogramm so reibungslos verlaufen ist und auch genügend



Anmeldungen da waren.“

Mehr als 20 Ferienprogramme bot **kontiki in Ulm** an, davon fast die Hälfte im Freien. Eine der Dozent*innen äußerte sich



begeistert über das Engagement der jungen Teilnehmenden: **„SIE HABEN SO UNGEMEIN VIEL PRODUZIERT, DASS WIR NOCH TON AUS DEM LAGER HOLEN MUSSTEN, UM IHREM SCHAFFENDRANG NACHZUKOMMEN.“**

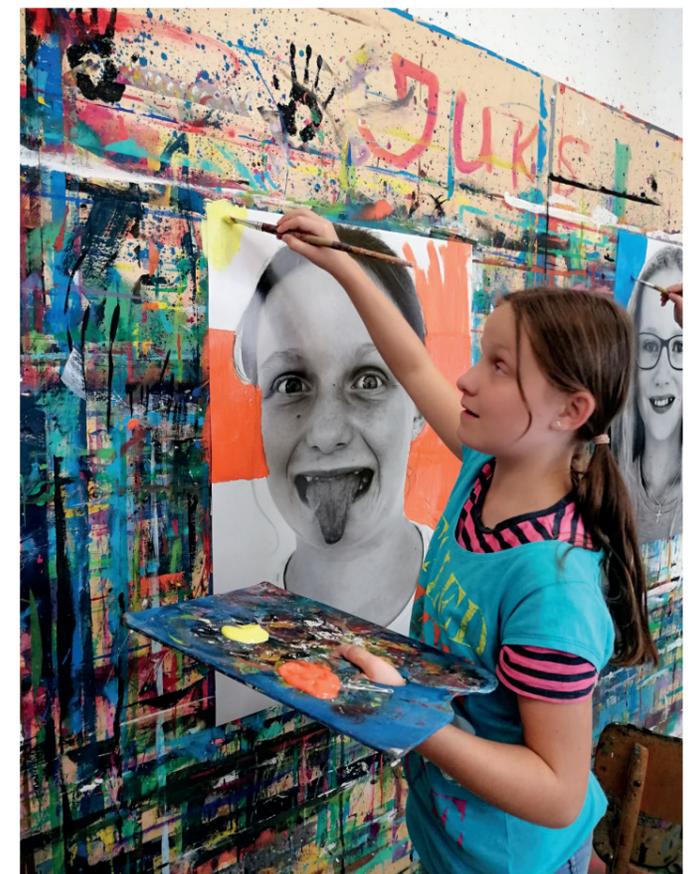
Anna-Karina Glaser von der JUKKS Karlsruhe zog ebenfalls ein positives Resümee: „Die Dozent*innen haben es sehr genossen, nach der langen Zeit wieder zu unterrichten und waren mit dem Ablauf sehr zufrieden. Von 55 angebotenen Kursen sind 32 gelaufen – mit einer reduzierten Gruppengröße von 8 Teilnehmenden. Die Kurse verliefen ziemlich ruhig und entspannt.“ Die **Jugendkunstschule Schwäbisch Gmünd** hat mit großem Engagement das Sommerferienprogramm gestemmt – mit

34 Kursen, Workshops und Exkursionen für Kinder aller Altersgruppen zwischen 3 und 18 Jahren sowie 8 Einsätzen in den Umlandgemeinden mit dem JKSmobil. Der Leitungs-Doppelspitze **Gerburg Maria Müller und Ina Siebach-Nasser** ist aufgefallen, „dass die kleinen Einzelveranstaltungen und kurzen Workshops bedeutend weniger angefragt wurden als mehrstündige Kurse oder Wochenangebote wie der TalentCampus, der zweimal übertoll gebucht war.“ In vier Wochen während der Sommerferien bot die **Kunstschule Filderstadt** jeweils ca. 8 Kurse für Kinder und Jugendliche von 7 bis 18 Jahren in allen Bereichen der bildenden Kunst, des Films und Theaters in der Kunstschule an. Zudem gab es Angebote an Grundschulen in Filderstadt. An



sprayten unter Anleitung eines Graffiti-künstlers. **Barbara Grupp, Leiterin der Jugendkunstschule**, stellte fest, dass die Jugendlichen „dankbar waren, dass wieder ein Stück Normalität in ihr Leben zurückkam.“

Monika Ehret, Dozentin an der Musik- und Kunstschule Backnang stellte schmunzelnd fest **„ES IST KEIN CHAOS ENTSTANDEN!** Das Ferien-Atelier wurde sehr gut angenommen und hat den Kindern Spaß gemacht. Obwohl die Gruppen mit einer Altersspanne von 5 bis 13 Jahren sehr gemischt waren, waren alle angenehm diszipliniert und haben es genossen ohne Druck und in Ruhe kreativ zu arbeiten.“ Die **Muks Bruchsal** hat mit 144 stattgefundenen Kursen das umfangreichste Som-



einer von ihnen besuchten die Kinder der Ganztagesbetreuung 7 Angebote (Holzwerkstatt, Papierschöpfen, Film, Steinbildhauerei, Filzen), die über das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Projektes „Künste öffnen Welten“ finanziert wurden. 18 bildungsbenachteiligte Kinder bauten große fahrbare Objekte und 12 Jugendliche